



Der freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1,25, außerhalb des Landes M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinpaltige Sonntagszeitung oder deren Raum, Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Reichstag und Regierung.

Noch vor dem Himmelfahrtsfest will der Reichstag in die Ferien gehen und bemüht sich in Dauersitzungen die Fälle des Stosses zu bewältigen. Ob es gelingen wird, ist noch ganz und gar unsicher, was aber geschehen wird, wenn der Reichstag sein Programm nicht erledigt, das weiß man auch noch nicht. Es hat in den letzten Wochen an dem rechten Kontakt zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag gefehlt. Der Reichskanzler hält sich in Schweigen und schien mit sich selbst noch nicht recht im Klaren darüber zu sein, was werden sollte, ob vertagt oder geschlossen würde. Diese Zurückhaltung des Kanzlers wurde in der Presse recht scharf kritisiert, sie wird aber verständlich durch den raschen und bellagenden Tod der Gemahlin des Reichskanzlers. Ihre Krankheit hat ja, wie man weiß, in den ersten Mattagen den Aufschub der Kanzlerreise nach Vorfür verursacht. Leider hat sich die Hoffnung auf baldige Besserung nicht bestätigt. Die Verantwortlichkeit wird Herrn v. Bethmann ihr Mitgefühl zu dem schweren Schlag, der ihn durch den Verlust seiner Gattin betroffen hat, nicht versagen.

Vielleicht wird der Tod von Frau v. Bethmann auch für den Reichstag insofern Folgen haben, als der Kanzler unter diesen Umständen das seit den Kommissionsberatungen über das Budget des auswärtigen Amtes angekündigte Referat über die auswärtige Politik nicht halten, sondern Herrn v. Jagow damit betrauen wird, umso mehr als unsere auswärtige Politik gegenwärtig in ruhiger Bahn verläuft und kein Grund zu der Erwartung vorliegt, daß der Reichskanzler etwa sensationelle Eröffnungen machen würde. Das stünde ja auch in Widerspruch zu der besonnenen und zurückhaltenden Art des gegenwärtigen Leiters der Reichspolitik.

Wiel wichtiger sind augenblicklich verschiedene Fragen aus dem Gebiet unserer inneren Politik, wenigstens sind sie es geworden durch eine nicht oft erlebte Zuspitzung der Gegensätze zwischen der Volksvertretung und der Regierung. Die strikte Ablehnung der von dem Reichstag einmütig geforderten Ausdehnung der Befoldungsnovelle

auf einzelne Klassen von Unterbeamten, verursacht im Reichstag eine starke Verärgerung, der bisher nicht nur das Presseferat im Kriegsministerium zum Opfer gefallen ist, sondern die offenbar auch bei der Beratung des Kennwettgesetzes nachwirken wird. Das Gesetz, durch das der Wettleidenschaft gewissermaßen behördliche Approbation erteilt wird, begegnet ohnehin nicht großen Sympathien. Immerhin hätte die Vorlage unter normalen Umständen den Reichstag ohne große Schwierigkeiten passiert, weil sich eben auch die Mehrheit der Reichsboten sagt: Wenn schon die Wettleidenschaft nicht auszurotten ist u. das Buchmacherunwesen allen Vorschriften zum Trotz auf dem grünen Rasen nach wie vor blüht, so ist es am vernünftigsten, es wird behördlich konzipiert und schließlich auch zu einer Einnahmequelle für den Staat gemacht. Moralische Einwände lassen sich dagegen ebenso geltend machen, wie gegen die Beteiligung des Staats am Lotteriespiel, das weiß auch Herr Kühn und die Mehrheit des Reichstags, aber schließlich ist es doch besser, das Geld, das aus dem Turf verspielt wird, fließt in die Taschen des Staates und kommt damit der Allgemeinheit zugute, als nur in die Taschen einzelner, oft recht dunkler Ehrenmänner.

Der Reichstag hat nun die Absicht, dieses Gesetz in der Weise mit der Befoldungsvorlage zu verquiden, daß von seinen Erträgnissen die Gehälter der Unterbeamten aufgebeffert werden, und wird vielleicht erreichen, daß beide Entwürfe, der moralische und begriffswerte, der Befoldungsreform und der andere, sagen wir einmal notwendige, der gesellschaftlichen Regelung der Kennwetten unter den Tisch des Hauses fallen. Denn Herr v. Kühn will offenbar fest bleiben und die Ausdehnung der Befoldungsreform unter keinen Umständen Gesetz werden sehen. Es wäre voraussichtlich nicht zu einem so krassen Gegenjag gekommen, wenn Herr Kühn dem Reichstag auch nur gewissermaßen den Kleinen Finger geboten hätte, durch die Erklärung, in absehbarer Zeit die Erhöhung der Bezüge der Unterbeamten ins Auge fassen zu wollen. Unbillig war das Verlangen des Reichstags nicht, was schon daraus hervorgeht, daß es einstimmig geäußert

wurde. Eine Einigung wäre schon um deswillen zu wünschen, weil es den Anschein hat, daß der Reichstag nicht vertagt, sondern geschlossen werden wird, wodurch eine Befoldungsreform zum mindesten für lange Zeit aufgeschoben würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Schicksal des Kennwettgesetzes. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Abgeordnetenkreisen hört, läuft auch das Kennwettgesetz Gefahr, in den Kreis der Vorlagen hineingezogen zu werden, deren Erledigung von Konzessionen der Regierung in der Beamtenbefoldungsvorlage abhängig gemacht wird. Diese Vorlage wird zurzeit bekanntlich in einer Kommission beraten. Am Freitag und Samstag haben nun Besprechungen über etwaige Änderungen zwischen den Vertretern der Regierung und der Parteien stattgefunden. Diese haben dabei ein Entgegenkommen in der Befoldungsvorlage von der Regierung gefordert. Bleibt dieses aus, so wird die Kennwettgesetzvorlage verschoben werden und natürlich unter den Tisch fallen, wenn die Session geschlossen und nicht bis zum Herbst vertagt wird.

* Von der Weinsteuern. Auf das nachdrückliche Betreiben der süddeutschen Regierungen hin wird der Antrag, die süddeutsche Weinsteuern auf den ausländischen Wein auszudehnen, schon in der nächsten Zeit den Bundesrat wieder beschäftigen. Die sachlichen und wirtschaftlichen Gründe, von denen sich die süddeutschen Staaten bei dem Antrag leiten lassen, werden, wie verlautet, allgemein anerkannt. Ueber die zollpolitischen Bedenken aber, die gegen den Antrag sprechen, gehen die Ansichten noch immer auseinander. Verschiedene Regierungen sagen, daß man die von Spanien und Frankreich in Aussicht gestellten Vergeltungsmassregeln nicht zu fürchten braucht, weil das Deutsche Reich diese Maßregeln wieder zu vergetten in der Lage sei. In dem Handelsvertrag, den Deutschland

Ich liebe Dich!

Roman von Guido Kreuzer.

[40

(Nachdruck verboten.)

„Du sollst dich nicht so verwecheln, Kind! Ich dich an und jahre eine Stunde spazieren; das würde die wirklich besser tun, als andauernd in dieser schwachen Parkbank zu liegen.“

„Ach, bitte laß doch das, Mama. — Sag' mir lieber... da wartet bei Frau von Berns?“

„Ja Veriachen; eben komme ich von ihr.“

„Du bist ja aber so schnell zurückgekommen, daß du kaum fünf Minuten dort gewesen sein kannst! Und was machst du denn überhaupt für ein merkwürdiges Gesicht, Mama?“

„Die sog' seufzend die langen schwedischen Handschuhe ab. „Lilly habe ich gar nicht angetroffen; aber es war schon seit einer halben Stunde Besuch da...“

„Sie hockte. In der Tochter brandete plötzlich die Erregung auf; vielleicht war es auch dunkler Argwohn.“

„Was für Besuch, Mama? ... Bitte sag' mir doch nicht mit unklaren Andeutungen, sondern jag' mir, was du weißt!“

„Wenn es dich nur nicht zu sehr angreift!“

„Da richtete sich das junge Mädchen hoch und stützte sich auf den Ellenbogen. Ein finsterner Blick siog zu der Kommerziantin hinüber.“

„Meinst du, ich bin ein Kind?“

„Also Offizieren war da; und Gisa hat ihn allein empfangen!“

„Und weiter?“

„Das tolle Aohseljuden war eigentlich schon Antwort genug.“

„Genügt das noch nicht, Herta?! Du hättest nur hören sollen, mit welcher Impertinenz die Paula sagte; aber der Herr Baron ist schon fast eine halbe Stunde hier!“

„Die Verlobungsanzeigen werden wir wohl bald in Händen haben!“

„Einen Augenblick noch sah Herta Renzow ihre Mutter hart an. Etwas wie eine Erschütterung durchlief ihren Körper. Dann warf sie sich auf die Chaiselongue zurück.“

„Jetzt kommt ein Weinkrampf! — dachte die Kommerziantin angstvoll.“

„Aber es kam kein Weinkrampf. Das junge Mädchen lag ganz ruhig. Einmal — zweimal atmete sie tief auf. Dann wandte sie langsam den Kopf wieder herum.“

„Also ich danke dir, Mama. Jetzt ist es so erledigt.“

„Und die Mutter hätte nicht zu sagen gewußt, weshalb

diese wenigen gefassten Worte sie plötzlich so erschütterten. Sie sah sich ein Herz; kam heran und septe sich auf den Rand der Chaiselongue.“

„Veriachen — Veriachen... du mußt das nicht so schwer nehmen! Im ersten Augenblick — gewiß... ich kann mir ja denken, wie demütigend es für dich ist, daß...“

„... daß er mit einer Andere vorgezogen hat, meinst du, Mama?“

„Um ihre Lippen erte es wie aufkommende Verzweiflung; aber das war nur eine flüchtige Sekunde.“

„Sie erhob sich und tat ein paar Schritte in das Zimmer. Da blieb sie stehen; mitten unter der still dämmernden Ampel; wandte den Kopf zu ihrer Mutter zurück.“

„Ich verstehe wirklich nicht, Mama, weshalb du so niedergedrückt bist.“

„... kann es dir schon ausmachen, daß aus der Verbindung mit Offizieren nichts wird — Graf Frigen ist doch der neue Ritter unseres Hauses.“

„Sie starrte auf der Knechtstube hab ich mich zum ersten Mal mit ihm in längere Konversation eingelassen — heut mit- tag macht er schon bei uns Besuch; nimmt sogar eine Ein- ladung zu Tisch an, was nach gesellschaftlicher Anance eigentlich nur den vertrauten Freunden des Hauses freisteht!“

„Also anstelle eines Barons ein Graf; und anstelle eines preussischen Artillerieleutnants ein schwedischer Atache! Die Tendenz ist unteugbar steigend; die Internationalität gibt eine interessante Alliance; und der Kosmopolitismus überstrahlt siegreich das bischen bunte Tuch! Was verlangst du mehr?“

„Noch bist du nicht Frigens Verlobte!“ wandte die Kommerziantin warnend ein.“

„Da zitterte ein Hohn über das Gesicht der Tochter.“

„D, er wartet nur auf eine Gelegenheit, seine Erklärung anzubringen... und ich gebe dir die beruhigende Versicherung, daß ich keine Ungebild auf keine allzu lange Probe stellen werde!“

„Aber du haßt Offizieren geliebt, Kind!“

Herta Renzow trat zum Fenster und schob den schweren Store beiseite. Der zerklüftete Dämmer des Herbstnachmittags überfiel sie; jählings hatte sich der alte müde Zug wieder um ihre Lippen eingegraben.“

„Still sah sie auf die einsame Villenstraße hinunter; es dauerte eine Weile, bis sie die Antwort fand.“

„Vielleicht, Mama... vielleicht hab ich ihn wirklich geliebt, weil er mit Achtung abgezwungen hat und weil er zu den wenigen Männern gehört, die sich nicht vom Weibe blenden lassen...“

„Offizieren, Wannesehe, Vanzoff — sie sind so vereinzelt, vor denen man Respekt haben kann!“

„Ihre Stimme wurde plötzlich schneidend.“

„Siehst du, liebe Mama, da hast du mich nun so mondain erzogen, und hast nicht aufgehört, mir zu predigen, daß Frauen, die in der „großen Welt“ eine Rolle spielen wollen, niemals einer schwächlichen Neigung nachgeben dürfen... und trotzdem diese lächerlichen Jung- mädchensideale, „um meiner selbst willen“ geliebt zu werden!“

„Also ich bin bisher eine schlechte Schülerin gewesen — in Zukunft aber werde ich eine bessere sein. Hab keine Sorge!... Und ich denke mir, vielleicht muß jede von uns „mondainen Frauen“ erst einmal solche sentimentale Herzenskapade durchmachen, ehe sie für eure praktischen Theorien reif ist!“

Die Kommerziantin war ganz Würde und Hoheit. „Ich bezweifle, mein Kind, daß der Ton, den du mir gegenüber für passend hältst, angebracht ist!“

Die Stores fielen zusammen. Herta Renzow wandte sich wieder dem Zimmer zu. Sie war bleich bis in die Schläfen; nur in den Augen ein überreiztes tieferliches Glänzen.“

„Stört er dich, Mama? Siehst du, daß ich der selbe Ton, der bisher solch grellen Mißklang in mein Leben brachte. Von jetzt an wird er im übrigen so endgiltig daraus verschwinden und nur noch Harmonie herrschen. Denn jetzt habe ich wirklich eingesehen, daß deine Theorie doch die einzig richtige ist!“

„Und als Beweis meiner völligen Belehrung — binnen eines halben Jahres wirst du eine Gräfin Frigen zur Tochter haben!“

Die Kommerziantin erhob sich sichtlich erschreckt. „Wollte Gott, Herta, daß du endlich zur Ruhe kommst und dein Vorhaben glücklich ausführst!“

Die Tochter lächelte. „Was das letztere anbelangt, liebe Mama — der Rittermeister Sternborck sagte kürzlich zu mir, ich sei eine „Salomonatur“! Vielleicht hat er wirklich recht... Leute seines Schlages besitzen ja meist ein gewisses Spürtalent. Nur sollte es mir leid tun, wenn er schließlich noch ein Opfer seiner eigenen Theorie würde!“

„Ich verstehe dich nicht, Kind!“

Aber Herta Renzow antwortete nicht mehr. Nur einmal schüttelte sie abwehrend den Kopf. Sie stand schweigend und wartete, bis die Mutter das Zimmer verlassen hatte.“

„Da legte sie müde das Gesicht in die Hände.“

Fortsetzung folgt.



mit Spanien hatte, war die Erhebung einer besonderen Weinsteuern vom spanischen Wein geradezu verboten. Dieser Handelsvertrag ist aber nicht erneuert worden. Seitdem stehen Deutschland und Spanien zueinander im Weistbegünstigungsverhältnis; ebenso wie Deutschland und Frankreich. Andere deutsche Regierungen aber halten die Vergeltungsmaßregeln für bedenklich und werden gegen den süddeutschen Antrag stimmen. Da vierzehn Stimmen genügen, um den Antrag zu Fall zu bringen, ist der Ausgang ungewiss.

Der Tod der Gemahlin des Reichskanzlers.
Im preussischen Abgeordnetenhaus richtete im Verlauf der Sitzung Präsident Graf von Schwerin-Löwitz folgende Worte an das Haus: Ich erhalte eben die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, welcher den ersten preussischen Staatsbeamten betroffen hat, auch das preussische Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt, wie Sie dies durch Erheben von den Plätzen bekundet haben. Der Präsident erbat und erhielt darauf die Ermächtigung, Herrn von Bethmann Hollweg die Anteilnahme des Hauses auszusprechen. — Auch der italienische Minister des Auswärtigen hat dem Reichskanzler sein Beileid kundgegeben.

Ausland.

Die Stichwahlen zur französischen Kammer.

Die Stichwahlen sind in Frankreich ohne besonderen Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der Wähler ist größer als im ersten Wahlgang. Gewählt wurden unter anderen der Berichterstatter des Dreijahresgesetzes Henri Paté mit etwa 500 Stimmen Mehrheit gegen einen Kandidaten der Vereinigten Radikalen, ferner Professor Painlevé, der bekannte Gegner des Dreijahresgesetzes, gegen den Nationalisten Köllin. Unterlegen ist der ehemalige Polizeipräsident Lepine gegen einen Sozialisten. In Paris und seinen Vororten wurden 9 Sozialisten gewählt.

Das Gesamtergebnis beider Wahlgänge ist folgendes: Es wurden gewählt 34 Konservative, 34 Mitglieder der Action Liberale, 69 Fortschrittliche Republikaner, 73 Republikaner der Linken, 52 Radikale Republikaner, 28 Sozialistisch Radikale, 173 Vereinigte sozialistisch Radikale, 33 Sozialistische Republikaner, 102 Vereinigte Sozialisten, 1 Republikaner. Es stehen noch aus 3 Resultate aus Martinique, 2 vom Senegal und aus Korsika. Die Konservativen gewinnen 6 Sitze und verlieren einen, die Action Liberale gewann und verlor acht, die Fortschrittlichen Republikaner gewannen 14 und verloren 28, die Republikaner der Linken gewannen 21 und verloren 25, die Radikalen Republikaner gewannen 9 und verloren 24, die Sozialistisch Radikalen gewannen 12 und verloren 7, die Vereinigten sozialistischen Radikalen gewannen und verloren 44, die Sozialistischen Republikaner gewannen 5 und verloren 13, die Vereinigten Sozialisten gewannen 45 und verloren 10 Sitze, die Revolutionären gewannen 1 Sitz.

Eine Bestätigung der epirötischen Greuelthaten?

Die römische „Tribuna“ erklärt auf Grund eines Berichtes italienischer Offiziere in Albanien die Schreckensmeldung von der Kreuzigung der gefangenen Albaner bestätigen zu können. Das Blatt fügt sogar hinzu, daß es sich um 250 albanische Frauen, Mädchen und Kinder handle, die von den Griechen in der Kirche von Hormoda zusammengetrieben und dort gekreuzigt und verbrannt worden sind. Die Empörung über diese Greuelthat sei in Albanien so allgemein und ungeheuer, daß alle Albaner ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses geschworen hätten, keinerlei Zugeständnisse mehr anzuerkennen, die ihre Regierung oder die europäische Kommission den Griechen noch zu machen gedenke. Nach einer Meldung der Agence Athènes wird die Kreuzigung mit Entzückung in Abrede gestellt. Die Epiroten behandelten vielmehr die Gefangenen großmütig.

Die Bildung der albanischen Miliz schreitet, wie aus Durazzo gemeldet wird, erfolgreich fort. In Koriza sind bereits 400 Mann aus Dibra, 1000 aus Elbassan und 200 Mann aus Stavola eingetroffen. 1000 Freiwillige aus Tirana unter Abdirejifi und Murad Bey Topiani sind auf dem Marsche nach Koriza. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 bewaffnete verfügen zu können. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen. Auch 12 Maschinengewehre sind dorthin unterwegs.

Parlamentseröffnung in der Türkei.

Im türkischen Ministerrat wurde, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, am Montag die Beratung des Wortlautes der Thronrede beendet, die bei der Eröffnung des Parlaments zur Verlesung kommen soll. Der türkische Botschafter in Paris, Misat, der Urlaub erhalten hatte, ist mit Rücksicht auf die politische Lage beauftragt worden, in Paris zu bleiben. „Sabah“ dementiert die Gerüchte, denen zufolge der Botschafter abberufen werden solle.

Neues aus aller Welt.

* Das neueste Zeppelinluftschiff „Z. 3. 24“, das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist am Montag vormittag in Friedrichshafen zu einer ersten Probefahrt unter Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen.

* Unter dem Verdacht des Giftmordes an seiner am 16. April verstorbenen Ehefrau wurde der Goldarbeiter Beder in Athen usw. verhaftet. Beder hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigten Hausdiener Kadvan verschafft hatte. Kadvan hat am Tage nach dem Tode der Frau Beder Selbstmord begangen. Die Ausgrabung der Leiche der Frau Beder ist angeordnet worden.

* Podenerkrankungen. Am Sonntag sind in Greben (Westfalen) die Poden ausgebrochen. 7

Personen, darunter ein Arzt, sind erkrankt. Eine von ihnen ist gestorben. Die Kranken sind isoliert.

* Raubmord an einem norwegischen Konsul.
Aus Tunis wird gemeldet: Die Eisenbahnbeamten haben hier bei der Revision eines Zuges, der Reisende und die Post aus dem Mutterlande gebracht hatte, in einem Abteil 1. Klasse einen Ueberzieher und einen Stuhl, die mit Blut besudelt waren. In dem Abteil befand sich eine Blutlache. In dem Ueberzieher steckten Papiere auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Tunis, Watt. Bei Abschabung der Bahnlinie wurde der Konsul zwischen Tindscha und Moteur, ungefähr 25 km von Biserta, aufgefunden. Er hatte einen Revolvererschuss unter der linken Schläfe und Blutunterlaufungen an den Augen. Sein Koffer und sein Gepäck sind verschwunden. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Raubmordes geworden. In demselben Abteil soll sich ein junger Mann von 25 Jahren befunden haben. Die Nachforschungen dauern fort.

* Selbstmord eines Konsuls. Der in dem chinesischen Hospital in Chharbin krank liegende Konsul der Vereinigten Staaten, Warner, hat Selbstmord begangen.

Die Taufe in Braunschweig.

In feierlichster Weise fand am Samstag in Braunschweig die Taufe des jungen Erbprinzen statt, an welcher neben anderen illustren Gästen auch die Eltern der jungen Mutter, das deutsche Kaiserpaar teilnahm, deren Einzug sich besonders festlich gestaltete. Das Kaiserpaar traf am Samstag vormittag auf dem Braunschweiger Bahnhof an, wie es vom Herzogspaar und den Spitzen der Behörden usw. feierlich begrüßt wurde. Nachdem der Kaiser und der Herzog die Front der Ehrenkompagnie ab-



geschritten hatten, erfolgte der Einzug in die Residenz im Galawagen. Im ersten Wagen der Kaiser mit seinem färschlichen Schwiegersohn, beide in Kaiseruniform, während im zweiten Galawagen Kaiserin Augusta Victoria mit ihrer Tochter folgte. In den Straßen der reichbesetzten Stadt hatten Schützen, Jünglinge, Vereine, Kriegervereine und Jugenddeutschlandgruppen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Ein vieltausendköpfiges Publikum jubelte den Majestäten und dem Herzogspaar zu. Die Majestäten nahmen im Residenzschloß Wohnung.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Mit der Friedensvermittlung will es nicht recht vorwärts gehen. Huerta beschwert sich, wohl nicht ohne Grund, fortwährend über Verletzungen des Waffenstillstands durch die Amerikaner, Carranza aber will überhaupt nicht mitmachen.

Ueber den Stand der Vermittlungsaktion wird aus Washington gemeldet: Der Doyen wie der Friedensvermittler de Gama hat am Sonntag einen Besuch im Weißen Haus gemacht und eine Besprechung mit dem Präsidenten Wilson gehabt. — Es wird erklärt, daß Huerta außer dem Befehl, die Leuchtfeuer an der Küste des Stillen Ozeans auszuschließen, ähnliche Verordnungen auch für die atlantische Küste gegeben hat. Die Besetzung Lobos Islands dürfte daher eine Vorsichtsmaßregel zum Zweck des Schutzes der Gesamtschiffahrt darstellen. Demgemäß wird die Beschwerte Huertas über die Verletzung des Waffenstillstandes für ungerechtfertigt angesehen. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß der Richter im Obersten Bundesgerichtshofe Lamar und ein bekannter Rechtsanwalt namens Lehmann die Regierung der Vereinigten Staaten in der Friedensvermittlungskonferenz in Niagara vertreten werden.

Der mexikanische Minister des Aeußern Ruiz hat, einer Meldung aus Mexiko zufolge, bei den Friedensvermittlern in Washington telegraphisch dagegen protestiert, daß einige amerikanische Torpedoboote und ein Transportschiff auf der Höhe von Lobos Island zwischen Tampico und Veracruz erschienen sind und Truppen gelandet haben, die die Leuchtfeuerwächter verhafteten, aber nach Uebergabe der Apparate wieder frei ließen. Ruiz hat um Vorstellungen bei der Regierung der Vereinigten Staaten ersucht.

Eine Entscheidungsschlacht bei Tampico.

Nach Meldungen aus Suarez wagt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl Destants stehen in Klammern. Auch ein Teil

der Stadt selbst brannte nieder. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eilig nach Tampico abgegangen.

In Veracruz traf am Sonntag aus der Hauptstadt ein Zug mit einigen amerikanischen und etwa 100 deutschen und französischen Flüchtlingen ein. Die Engländer und Deutschen in der Stadt Mexiko haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. — Wie gemeldet wird, sind von den 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen hatte, zahlreiche zu den Insurgenten übergegangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr und führt aus, während sich alle anwesenden Mitglieder von ihren Plätzen erheben: Der erste Beamte des Reiches, der Herr Reichskanzler, ist von einem schweren Verlust betroffen und in tiefes Verzeleid versetzt worden. Wir alle nehmen herzlichen und aufrichtigen Anteil an diesem schweren Schicksalsschlag, der ihn betroffen hat. Ich bitte Sie um die Ermächtigung, dem Herrn Reichskanzler die Teilnahme des Reichstages zum Ausdruck bringen und namens des Reichstages am Sarge der Dahingeshiedenen einen Kranz niederlegen zu dürfen.

Darauf legt das Haus die zweite Lesung des Militärstaats beim Kapitel „Naturalverpflegung der Truppen“ fort. — Am Bundesratsstisch befindet sich Kriegsminister v. Falkenhayn.

Abg. Hebel (Z.): Die Militärverwaltung muß in erster Linie bei der Naturalverpflegung, auch in den Kasinos, deutsche Erzeugnisse verwenden. Dahin gehört auch die oberbayerische Käsefabrikation.

Abg. Dr. Thoma (natl.): Die Ernährung mit Käse ist von der allergrößten Wichtigkeit für die Heeresverwaltung, auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus. Generalmajor v. Schöler: Das Prinzip, den Ankauf möglichst aus erster Hand zu beschaffen, besteht schon heute.

Das Kapitel wird bewilligt. — Es folgt das Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.

Abg. Albrecht (Soz.): Man sollte an Stelle der Dekonomehandwerker, die doch nicht ausgebildet werden, von den übrig bleibenden 38 000 Tauglichen die entsprechende Zahl mit der Waffe ausbilden. Die Militärverwaltung sollte auch nicht mehr für ihre Bedürfnisse in Strafankalten arbeiten lassen.

Abg. Chrysan (Z.): Das Schuhmachergewerbe sollte nicht dadurch geschädigt werden, daß ausgerüstete Militärstiefel den Jugendorganisationen zur Verfügung gestellt werden. Das Handwerk ist völlig in der Lage, die ihm übertragenen Arbeiten einwandfrei zu erledigen.

Beim Kapitel „Militärmedizinale“ fordert Abg. Erzberger (Z.) Sicherstellung des Bedarfs an Impfstoffen usw. für den Ernstfall.

Oberstabsarzt Prof. Dr. Hofmann: Die nötige Sicherstellung ist gewährleistet. Eine Fabrik erhält jährlich 25 000 Mk. Subvention, ohne daß wir im Frieden nur ein Mittel davon gebraucht hätten. — Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Pferdebeschaffung“ liegt eine Resolution der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums, sowie der Fortschrittlichen vor auf Festlegung der Beschaffungskosten für Militärremonen in Verbindung mit den amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft. — Abg. Baffermann (natl.) wendet sich gegen das Couperieren der Pferde als einer grausamen Tierquälerei.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Hinsichtlich des Couperierens stehen wir völlig auf dem Standpunkt des Abg. Baffermann. Im vorigen Jahr hatten die Jücker für volljährige Pferde ihre Vorräte bereits verkauft. Wir mußten deshalb bei den Händlern kaufen, die wir auch nicht ausschließen wollten. Der Resolution der bürgerlichen Parteien stehen wir mit Wohlwollen gegenüber.

Nach kurzer Debatte wird das Kapitel bewilligt und die Resolution angenommen. Nach Erledigung einer Reihe von weiteren Titeln folgt das vorgesehene zurückgestellte Kapitel „Kommandanten und Plazmajore“. Hierzu liegen mehrere Abänderungsanträge vor.

Generalmajor Wild von Hohenborn: Aus militärischen Gründen bitten wir, die Vorlage im vollen Umfange zu bewilligen, besonders auch mit Rücksicht auf die Mobilmachung, die hier nicht näher erörtert werden kann. — Badscher Gesandter Graf v. Berckheim, badscher Gesandter Freiherr v. Biegeleben, sächsischer Generalleutnant Freiherr v. Leudart und württ. Generalmajor v. Graevenitz treten für die Kommandanturen in Karlsruhe bzw. Darmstadt, Königstein und Stuttgart ein.

Abg. Dr. Spahn (Z.): Wir wollen mit unserem Antrag den Zustand festlegen, wie er im laufenden Etat besteht.

Darauf wird der Antrag Spahn angenommen, wonach die Kommandanturen Karlsruhe, Darmstadt und Königstein gestrichen werden. Daise wird als Kommandant für den Truppenübungsplatz Darmstadt ein pensionierter Offizier bewilligt, ebenso für Dresden und Stuttgart ein pensionierter Offizier als Kommandant.

Darauf geht das Haus zum Kapitel Artillerie- und Waffengewesen und technische Institute über.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Panzerplattenfabriken wie auch die Munition- und Waffensarbeiten sind durch ihre Vertrufung mit anderen Unternehmungen, besonders mit den Putilowwerken, zu einer internationalen Gefahr geworden. Sie münzen Geld aus dem Völkermord. Die große Rüstungsindustrie besonders Krupp, versteht es auch, das Zeitungs- und Nachrichtenwesen in seinen Dienst zu stellen. Das Wort Panama nehme ich nicht zurück. In dem Krupp-Prozess wurde die Integrität des Beamtentums in Frage gestellt. Der Redner geht dann ein auf die Vorgänge zwischen der Firma Siemens Schudert und der japanischen Marineverwaltung.

ung. Er wird vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht in den Reichstag gehöre und, als er beständige Vorwürfe gegen das Auswärtige Amt und die Staatsanwaltschaft richtet, mehrmals zur Ordnung gerufen. Einen weiteren Ordnungsruf erhält er, als er behauptet, der verstorbenen Gouverneur von Mexiko habe mit der Gunst des Kaisers Geschäfte gemacht.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 11. Mai.** (Schillerfeier.) In gewohnter Weise feierte gestern der Stuttgarter Liederkreis zur Erinnerung an den Dichter in der Liederhalle das 30. Schillerfest. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Festschreibung des Gesehenskeits Keil. Hofschauspieler Gilmertreich sprach den Epilog zu Schillers Gode. Das Fest war umrahmt von gemischten Männerchören unter der Leitung von Musikdirektor Wösses und Musikvortrügen der Kapelle des 7. Infanterieregiments. Mit Einsetzen der Dunkelheit zogen die Sänger mit ihrer Fahne vor das Schillerdenkmal im alten Schloßhof, das der Verein mit Lorbeerkränzen geschmückt hatte und brachten hier Gesänge und Gedichte zum Vortrag.

(*) **Gannstatt, 11. Mai.** (Selbstmord.) Heute vor-mittag sprang bei der Wilhelmstraße ein älterer Mann in den Redar und verschwand in den Fluten, ehe man ihm zu Hilfe eilen konnte. Erst nach längeren Vermühungen gelang es, den Ertrunkenen zu landen.

(*) **Hohenheim, 11. Mai.** (Das italienische Erd-beben.) Von der Erdbebenwarte Hohenheim wird uns mitgeteilt, daß die Aufzeichnungen, die das Netzmachen vom vorigen Freitag geliefert hat, nur sehr schwach waren, wie dies ohne Zweifel auch bei den übrigen mittlereuropäischen Erdbebenwarten der Fall war; nur die zwei empfindlichsten der Hohenheimer Instrumente ließen das Beben erkennen; die Horizontalpendel, die seinerzeit auf das Messinabeben sehr stark reagierten, habe keine Spur aufgewiesen. Es ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß erfahrungsgemäß vulkanische Erdbeben nur die nächste Umgebung des Herdes fühlbar erschüttern, es sind ziemlich kurz begrenzte lokale Erscheinungen. Die geringfügigkeit der Aufzeichnungen im vorliegenden Fall beweist also zugleich den rein vulkanischen Charakter dieses Erdbebens.

(*) **Möhringen a. F., 11. Mai.** (Landwirtschaftliches Bezirksfest.) Die Gemeindevorstände haben dem Besuch des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, am 19. Sep-tember ein mit einer Wochensammlung verbundenes Land-wirtschaftliches Bezirksfest hier abzuhalten, zugestimmt.

(*) **Ludwigsburg, 11. Mai.** (Militärhaft.) Auf die „Reine“ Anfrage des sozialdemokratischen Abgeord-neten Keil, betreffend den Erlaß des Militärverbots im hiesigen Bahnhof ist vom Kriegsministerium folgende Antwort eingelaufen: Das Garnisonkommando Lud-wigsburg hat aus Anlaß eines vom sozialdemokratischen Gesangsverein Vorwärts im Festsaal des Bahnhofs in Ludwigsburg am 19. April d. J. abgehaltenen Festes ein Militärverbot erlassen. Dieses Verbot erging nur für Samstag den 19. April d. J. von mittags ab und erstreckte sich nur auf den Festsaal einschließlich der Wirt-schaftsräume des Bahnhofs, die an jenem Tage von den Mitgliedern des Vereins Vorwärts besucht wurden. Der Hotelbetrieb wurde danach von dem Verbot nicht betroffen. Das Verbot erfolgte aus disziplinären Gründen. Das Garnisonkommando Ludwigsburg handelte pflicht-gemäß, wenn es die Militärpersonen für den betreffenden Sonntag von mittags an von Wirtschaftsräumlichkeiten fernhielt, durch deren Besuch sie mit ihren Sozialpflichten in Konflikt kommen konnten. Das Verbot ist so, wie es erlassen worden ist, gerechtfertigt.

(*) **Ulm, 11. Mai.** (Zwei schwere Unglücksfälle.) In der Dechselehmühle in Langenau fanden heute nacht die Bewohner des Hauses den 25 Jahre alten Sohn, der in der Mühle beschäftigt war, schwerverletzt auf dem Bo-den liegend auf. Teile eines Mühlsteins, der in Stücke gesprungen war, haben den jungen Menschen so unglück-lich auf den Unterleib getroffen, daß er den schweren in-neren Verletzungen erlag. — Der erst seit einem Jahr verheiratete Johannes Gruber, der Besitzer der Brannt-

weinstemmeret in Bernstadt ist beim Holzsägen dadurch verunglückt, daß ihm ein Holzloch die Hirnchale und den Nackenwachen vollständig zerhacktete. Er wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht, wo aber wenig Hoff-nung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

(*) **Schramberg, 11. Mai.** (Meischabschlag.) Die hiesigen Metzgermeister haben beim Schweinefleisch einen Preisabschlag eintreiben lassen; das Pfund mageres kostet 80, fettes 75 Pfennig.

— **4. Staatslotterie. 5. Klasse. 1. Ziehungs-tag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M. auf Nr. 30 736, 188 726, 1000 M. auf Nr. 31 733, 175 421, 178 509, 184 220, 188 796, 196 630, 500 M. auf Nr. 30 619, 30 654, 31 882, 34 776, 174 714, 174 809, 175 604, 176 322, 176 935, 177 699, 183 510, 184 333, 184 492, 187 381, 187 853, 189 594, 189 666.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 12. Mai. Am 8. Mai fand in den Räumen des hiesigen Kurhauses die 4. Hauptversammlung des würt-tembergischen Hotelbesitzerverbandes statt, welche sehr gut besucht war. Als Gast war Herr Geh. Hofrat Dr. Weiz-säcker erschienen und begrüßte die Herren im Namen des Kgl. Bades. Der Vorsitzende, Herr Banghaf-Stuttgart, begrüßte die Anwesenden herzlich und drückte seine Freude darüber aus, daß die Tagung im herrlichen Wildbad statt-findet. Knäpfen sich doch uralte Erinnerungen an die Stätte, wo Eberhard der Rauschebart schon Erholung von Sichel und Rheuma gesucht habe. Auf Vorschlag des Hrn. Vor-sitzenden wird ein Guldigungstelegramm an Seine Maje-stät den König geschickt. Die nachfolgenden Verhandlungen gaben ein anschauliches Bild von dem Aufwärtstreben des Vereins. Der Schriftführer Herr Ernst Marquart-Stuttgart betonte, daß es nicht allein notwendig sei, der heutigen jungen Generation von Hotelfachleuten eine gute technische Lehre zu geben, sondern sie auch durch kaufmän-nische Schulung so zu bilden, daß sie später allen Geschäftslagen gerecht werden können. Anschließend sprachen noch verschiedene Herren in eindrucksvoller Weise über Hotel-fragen. Herr Handelslehrer Müller hielt am Schluß des geschäftlichen Teiles noch einen Vortrag über amerik. Buchführung im Hotelgewerbe. Diese Ibe sei durch ihre Kürze und Uebersichtlichkeit in der Lage, schnell und genau über den Stand des Geschäfts Auskunft zu geben und jeder-zeit eine Handhabe der Steuerbehörde gegenüber. Nach Schluß der Verhandlungen fand im Kur-saal ein Festessen statt, dem später eine Auffahrt auf den Sommerberg folgte. Die ganze Festschicklichkeit nahm einen sehr angenehmen Verlauf und werden die auswärtigen Gäste recht oft die schönen Stunden in Wildbads Mauern gedenken.

Calmbach, 12. Mai. Auf vergangenem Sonntag hatte der Bezirksverein selbstständiger Handwerksmeister für das Oberamt Neuenbürg seine Mitglieder zu einer Plenarversammlung in das Gasthaus zum Waldhorn ein-geladen. Der Vorstand der Ortsgruppe Calmbach, Herr Barth eröffnete gegen 4 Uhr die etwas schonach besuchte Versammlung und erteilte dem Schriftführer Schlüter-Schömburg das Wort zum Verlesen des Geschäftsberichts. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein stets im Wachsen ist und bis jetzt in der kurzen Zeit seines Bestehens einen Mitgliederstand von 104 eingeschriebenen Mitgliedern zählt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der, daß der Verband württbg. Handwerksmeister beifolgt, seine nächste Verbandstagung und die Feier des 20-jährigen Bestehens des Verbandes in Wildbad in größerem Stile zu begehen und jetzt schon die Werbetrommel zu recht zahlreichen Besuche zu rühren und die Tagung 1915 gleichzeitig zu einer Demonstration des dringend nötigen Zusammen-schlusses aller Zweige des Handwerks zu gestalten. Derauf verlas Herr Ras-sierer Schwenk den Rassenbericht, welcher ein sehr erfreuliches Bild zeigte. Der Einnahme von 227,50 M. steht eine Ausgabe von 103,86 M. gegenüber. Es verbleibt ein Reinvermögen nach Abzug verschiedener An-sprüche von 79,10 M. Der Vorsitzende erteilte dem Kassier er Dedarge und sprach ihm und dem vorgenannten Herrn den Dank der Versammlung aus. In den nun folgenden Neuwahlen wurden der Vorstand und Ausschuß durch Akklamation wiedergewählt. Für den sein Amt niederlegenden Kassierer

wurde Herr Gärtner Faas-Calmbach und in den Aus-schuß Herr Rohrer-Göfen neugewählt. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt und erteilte der Vorsitzende Herrn Redakteur Villatt das Wort zu seinem Vortrag über: Landesgesetzliche Regelung der Handwerkerfragen und des Submissionswesens. In 1 1/2 stündigem freien Vortrag be-leuchtete der gewandte Redner die Schäden und Mifstände, welche im Handwerksberufe herrschen und ersuchte die Handwerksmeister sich fester zusammenzuschließen und den Kleinlichen Konkurrenzneid beiseite zu lassen und geschlossen vorzugehen, wenn es gilt, den mitunter Kleinlichen Schikanen mancher Kreise zu begegnen. Ein ausführlichen Bericht über das Referat werden wir in einer der nächsten Nummern bringen. Nachdem noch über verschiedene Vorkommnisse bei Vergebung von Bauarbeiten diskutiert war, konnte der Vor-sitzende mit Worten des Dankes an Alle, welche den Verein direkt oder indirekt unterstützen, die anregend verlaufene Versammlung schließen.

Sehite Nachrichten.

* **München, 11. Mai.** Der Flieger Dirth, der heute morgen 8.55 Uhr in Johannistal aufgestiegen war, kam um 2.30 Uhr über dem Flugplatz Schleißheim an und landete um 3 Uhr in Schleißflügen.

* **Petersburg, 11. Mai.** Der Sympathiestreit aus Anlaß des Ausschlusses von 21 Abgeordneten hat heute sein Ende erreicht.

* **Catania, 11. Mai.** Das Erdbeben hat eine auf fünf Quadratkilometer beschränkte Zone schwer heimgesucht und darüber hinaus die Orte Linera und Papposanto dem Erdboden gleichgemacht. Bisher hat man ungefähr 60 Tote gezählt. Gestern abend hat man auf dem Gipfel des Vulkans einen Feuer-schein bemerkt. Die kleinen Erdstöße dauern an.

Wetterbericht.

Das Minimum hat sich von der Nordsee nach Nord-osten verlagert. Im Westen zeigt sich ein Hochdruck, doch ist die Luftdruckverteilung eine sehr ungleiche, so daß für Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt mehr-lach bedecktes, zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes jedoch etwas wärmeres Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. B.: E. Friedrich daselbst.

Konzert-Programm des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 13. Mai vormittags 11—12 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Morgenglanz der Ewigkeit.
2. Ouv. „Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn
3. Frühlingsstimmen, Walzer Strauss
4. Finale des I. Act's a. „Die Zauberflöte“ Mozart
5. Melodien aus „Die Regimentstochter“ Donizetti
6. Emmy-Mazurka Geiger

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr, Anlagen.

1. Die Reiter des Kaisers, Marsch Meinecke
2. Ouv. „Alfonso u. Estrella“ Schubert
3. Leben heisst geniessen, Walzer Jessel
4. Lob der Frauen, Lied Schubert
5. Aus dem musik. Fragekasten, Potpourri Schreiner
6. Auf Urlaub, Galopp Fahrbaach

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

1. Jubelfest-Marsch Strauss
2. Ouverture aus „Fra Diavolo“ Auber
3. Träume auf dem Ocean, Walzer Gungl
4. a. Der Wanderer, Lied. b. Romanze. Schubert
5. Scenen aus „Aida“ Verdi
6. Mückentanz. Eilenberg

Ein grosser Posten

Arbeits-Korsetten

eingetroffen:

| | | | |
|---------|----------|-----------|----------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
| 2.25 | 2.50 | 3.00 | 3.75 |

Anna Bauer
Inh. A. Wandpflug
König-Karlstrasse 96.

K.F.

Einzig schön sind Damen-
Kostüme von
J. Dilli ch, engl.-franz. Damenschneider.
Der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit ist die stän-dige Zunahme meiner Kundenzahl.
Elegante Jackenkleider, franz. Kostüme
Sport- und Reitkleider
sowie Blusen und Tailenkleider
in jeder Preislage.
Stoffe direkt aus Aachen, ab Fabrik. Steter Eingang
ap artar Neuheiten. Proben zu Diensten.
Hochachtend
J. Dillich, Pforzheim,
Eberste ins trass. 26. 2 Minuten vom Bahnhof.

Veilchenseifenpulver Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

Unübertroffen ist die hochfeine
„Dairose“
Parfett- und Linoleum-Wichse.
Allein. Fabr.
Eng. Kiefer, Pforzheim

Große Ludwigsburger Lotterie
zu Gunsten der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
473 Gesamt-Gewinne 10 000 Mark. Hauptgewinn 3000 Mark. Ziehung garantiert 5. September 1914. Lose a 1 Mark, 13 Lose 12 Mark empfiehlt
C. W. Bott.

Prima Alojettpapier
per Rolle 25 Pfg., von 10 Rollen ab per Rolle 20 Pfg.
empfiehlt
Robert Treiber.

Guanam i, Toilette-, Badeschwämme
empfehl t in nur guten Qualitäten
Anna Bauer
Inh. A. Wandpflug
König-Karlstrasse 96.

Süßrahm-Butter
am Stück per Pfund 1.25 M.
empfiehlt
Chr. Batt We.



Straßen-Sperre.
Wegen Vornahme von Grabarbeiten ist die Salzenberg-
straße von heute an bis auf weiteres für Fahrzeuge
gesperrt.
Wiltbad, den 11. Mai 1914.
Stadtschultheißenamt: Stello, Schmid.

G. Axmacher Nachf.

Inh. Karl Ern
Pforzheim, Leopoldstrasse 18
im Leopoldsbau

**Spezial-Stahlwaren- und
Waffen-Geschäft**

empfehlen sein großes Lager bei billigsten Preisen.
Fachmännische Bedienung.
Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb.



Großes Lager reinwoll Trikot-Unterkleider, Strümpfe
halbwollener, baumwoll Focken u.
Frottiert- u. Waschtücher; größte Auswahl in Alusen,
von einfachsten bis feinsten, sowie Böckert in Flanell, Leinen,
Lifter Noiree und Seide, Schürzen aller Art.
Aragen, Manschetten, Aravatten, sowie Weiß-
Woll- und Kurzwaren. Große Auswahl der neuesten
Band-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie sämtliche
Stickmaterialien, Strick- u. Häkelgarne zu den
billigsten Preisen.

Erste und älteste Verkaufsstelle
der Prof. Dr. Jaegers Unterkleidung.
Geschwister Freund,
Hauptstr. 104. Hauptstr. 104.

**Gaars-
u. Küchen-
Geräte**
Glas und
Porzellan

empfehlen
Gebr. Sauter

Pforzheim,
Apothekergasse 3-5.



10 Proz. Rabatt.

Weltbekannt! Weltberühmt!
P. D. Korsetts Brüssel-Paris



Auf allen Weltausstellungen
mit den ersten Preisen
ausgezeichnet.

Damen, die P. D. Korsetts getragen,
wissen sie zu schätzen.

Spezialität:
Korsetts
für starke Damen.

Alleinverkauf bei
H. Schenkel,
Pforzheim, Leopoldstr. 8.

Möbel!

Schlafzimmer, Wohnzimmer
in jeder Holzart, sowie

Einzel-Möbel,
wie: Spiegelschränke, Kleiderschr.,
Bettstellen, Vertikals, Bücher-
schränke, Schreibtische, Polster-
waren, Federbetten, Spiegel,
Bilder, Tisch- u. Chaiselongue-
Decken usw.

kauft jedermann, ganz gleich ob
geg. bar od auf Teilzahlung
am billigsten
im

Spezial-Möbelhaus
HERM. RATH

Pforzheim,
östliche Karl-Friedrich-Strasse 53.

Notieren Sie sich
meine Adresse! Bei
Bedarf von Brillen,
Zwickern und anderer
opt. Artikel tun Sie
gut, sich ihrer zu be-
dienen.

**Friedr.
Ebendorf**
Optisches Institut

Wollen Sie
wirklich etwas pass-
endes finden, wollen Sie
fachmännisch gut und
schnell bedient sein und
bei noch Geld sparen,
so kommen Sie zu mir.
Sie werden befriedigt
mein Geschäft wieder
verlassen und Ihre
Empfehlung wird ein
weiterer Erfolg sein.

Pforzheim
Bleichstrasse 12
Strassenbahnhalt:
Sedanplatz.

Schuh- und Kleider-Halle
Zum billigen Jakob

Metzgerstr. 4 **Pforzheim** Metzgerstr. 4

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Herren- und Damen-Schuhen

von Mark 4.50 an

- Kinderschuhe von 95 Pfg. an
- Mädchenschuhe u. Knabenschuhe von 3.50 Mk. an
- Sandalen von 1.25 Mk. an
- Spangenschuhe von 1.75 Mk. an
- Segeltuchschuhe von 1.20 Mk. an
- Hausschuhe von 0.85 Mk. an
- Turnschuhe von 0.95 Mk. an

**Extra billiges
Angebot!**

So lange der Vorrat reicht
offertiere ich unter anderem

Ein Posten
Herren-Einsatz-Hemden
von 95 Pfennig an

Ein Posten
Herren-Anzüge
von Mark 13.00 an

Ein Posten
Herren-Mützen
von 25 Pfennig an
sowie

Schirme, Stöcke, Kragen, Aravatten
zu Spottpreisen.

Daniel Meier,

Pforzheim,
Metzgerstrasse 25 Metzgerstrasse 25
vis-à-vis Cafe Metropol.

Genthners
Bürstenfabrik
Pforzheim,
Neuchlinstr. 4, nächst dem
Marktplatz



empfehlen sich
in allen Sorten
Maschinen-
und Haus-
haltung-
bürsten. Repa-
raturen v. Par-
kettbohrern.

Stickereikleider
Voile-Kleider

in weiß, rosa, hellblau
zu Mt. 20, 22, 25 etc.
empfehlen

H. Schanz
Damenkonfektion.

Keine württbg. u. badische

Weine

verkauft das Liter zu Mt. 1
Weinstube Bechtle.



Schulranzen

für Knaben und Mädchen,
Büchertaschen, Schreibzeug-
etuis, Musikmappen,
sowie

Lederwaren aller Art
kaufen sie billig und gut
nur bei

Wilh. Bross, Pforzheim,
Ede Berrenner- u. Baumstr.

